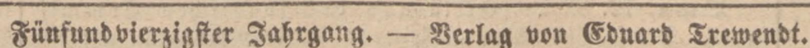
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 286. Mittag-Ausgabe.



Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 22. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Hamburg, 21. Juni. Nach einem der „Börsenhalle" aus Tondern zugegangenen Telegramme hat heute eine in Lygumkloster auf einem freien Platze vor dem dortigen Schlosse stattgefundene Versammlung von 5000 Männern aus dem westlichen Schleswig unter großem Jubel einstimmig die böghoveder Resolution vom 6. d. angenommen.

Paris, 21. Juni. Der heutige „Abend-Moniteur" meldet aus Konstantinopel vom 21. d., daß Fürst Cousa gestern in Abschieds-Audienz vom Sultan empfangen worden ist, und daß er unmittelbar darauf abreisen sollte. Der Sultan hat den Fürsten mit einem hohen Orden decorirt. Die zwischen der Pforte und dem Fürsten schwebenden Fragen sind zur vollständigen Zufriedenheit beider Theile erledigt, mit Ausnahme der die Klostergüter betreffenden, welche der Entscheidung der Conferenz unterbreitet bleibt.

Ebenso soll die Conferenz das zwischen der Pforte und dem Fürsten Cousa zu Stande gekommene Uebereinkommen sanctioniren. Wie man versichert, haben die verdienstvollen Bemühungen des französischen Botschafters in Verbindung mit denen des englischen und österreichischen Gesandten dazu beigetragen, das zufriedenstellende Resultat herbeizuführen, welches der Fürst durch seinen Besuch beabsichtigt hatte.

London, 21. Juni. Nach den von dem „Nova Scotian" aus New-York vom 11. d. M. überbrachten Nachrichten hatte Grant seinen linken Flügel aus der bisherigen Stellung zurückgezogen, während Lee den Chickahominy überschritten hatte.

London, 20. Juni. Die Sitzung des Unterhauses begann mit einer Reihe von Interpellationen. Disraeli fragt, ob Preußen gedroht habe, Kaperbriefe auszugeben, falls die Dänen die Blokade erneuern würden; ob die Feindseligkeiten wieder beginnen würden, wenn die Waffenruhe am Sonntag ablaufe; ob die Regierung nach dem Schluß der Conferenz sofort die Protokolle derselben vorlegen werde. Osborne fragt, was des Grafen Russell Erklärung, daß die Flotte dienstbereit sei, bedeute. Bright wünscht zu wissen, ob man erwarten dürfe, daß der Friede erhalten bleibe. Lord Palmerston faßt die Beantwortung dieser Interpellationen dahin zusammen: Die Bereitschaft der Flotte sei allgemein verstanden, beziehe sich auf keinen speciellen Dienst. Die Feindseligkeiten würden am Montag wieder beginnen, dafern inzwischen kein Uebereinkommen erreicht sei. Die Protokolle würden sobald als möglich vorgelegt werden. Die Regierung sei ununterbrochen für die Erhaltung des Friedens bemüht. Sonstige Mittheilungen lehnt der Minister ab. (Weitere Ausführungen einer früheren Depesche.)

In Sachen Schleswig-Holsteins

Altona, 20. Juni. [800 Mann preußischer Ersatzmannschaften] von allen Waffengattungen gingen mit dem gestrigen Morgenzuge nach Norden. — Der heutige Nachmittagszug brachte vom Norden einen größeren Transport verwundeter und kranker preußischer Mannschaft sowie dänischer Gefangener. 70 der letzteren traten sofort ihren Marsch nach Hamburg an; während 9 derselben, schwerer verwundet, zugleich mit der preußischen Mannschaft zuvörderst in Schulz Hotel erquickt wurden.

Kopenhagen, 19. Juni. [Die Differenzen zwischen dem König und seinen unmittelbaren Rathgebern] sind einstweilen als beseitigt zu betrachten. Es soll dem Ministerpräsidenten Monrad an der Spitze seiner im entgegengesetzten Falle zum sofortigen Rücktritt bereiten Collegen gelungen sein, den König unter Hindeutung auf den baldigen Zusammentritt des Reichsraths von den gesammtstaatlichen Zuflüsterungen des Barons Otto von Scheel-Plessen abzubringen. Was den Reichsrath betrifft, so ist bekanntlich nicht allein der Volksthing, sondern auch der Landsthing überwiegend eiderdänisch zusammengesetzt. Schon jetzt beschäftigen sich die hiesigen eiderdänischen Parteiführer mit der Entwerfung eines Vertrauensvotums an das Ministerium. (N. Z.)

Preußen.

Berlin, 21. Juni. [Amtliches.] Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachstehenden Militär-Beamten des kombinirten Armee-Corps Orden zu verleihen, und zwar:

den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Corps-Auditeur, Ober-Auditeur und Justizrath Marcard;

den rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Feld-Intendantur-Sekretär Ulke von der Feld-Intendantur des kombinirten Armee-Corps, dem Feld-Intendantur-Sekretär Zachen von der Feld-Intendantur der 6. Infanterie-Division, dem Feld-Proviantmeister Brusky vom Haupt-Feld-Proviant-Amt, dem Feld-Lazareth-Ober-Inspektor Marth, dem Feld-Postmeister de la Croix, dem Chef-Arzt des Corps-Lazareths Nr. 1, Ober-Stabsarzt Dr. Schilling vom 2. Brandenburgischen Ulanen-Regiment Nr. 11, dem Chef-Arzt des Corps-Lazareths Nr. 2, Ober-Stabsarzt Dr. Ochwadt, vom 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18, dem Chef-Arzt des Corps-Lazareths Nr. 3, Ober-Stabsarzt Dr. Hochauf, vom 4. Brandenburgischen Infant.-Regiment Nr. 24;

den königlichen Kronenorden zweiter Klasse: dem Corps-General-Arzt Dr. Berger;

den königlichen Kronenorden dritter Klasse: dem Feld-Intendanten Leske vom kombinirten Armee-Corps;

den königlichen Kronenorden vierter Klasse: dem Kriegs-Zahlmeister, Seconde-Lieutenant a. D. Salbey, von der Feld-Kriegs-Kasse, dem Stabs-Arzt und Abtheilungs-Vorsteher beim Corps-Lazareth Nr. 2, Reuter, vom 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 52.

Se. Majestät der König haben zu der von des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen königl. Hoheit beschlossenen Verleihung des fürstl. hohenzollernschen Hausordens an die nachbenannten Personen Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen geruht, und zwar haben erhalten:

Das Ehrenkreuz erster Klasse: der Prinz August von Schweden und Norwegen, Herzog von Dalekarlien, kgl. Hoheit; der Cardinal und Erzbischof von Köln, Dr. Johannes v. Geissel; der herzogl. sachsen-altenburgische Staatsminister und Wirkl. Geh. Rath v. Larisch.

Das Ehrenkreuz zweiter Klasse in Brillanten: der Bischof i. p. von Arethusa, Weihbischof und Domdechant Dr. Baudri in Köln.

Das Ehrenkreuz zweiter Klasse: der kgl. schwedische Kammerherr Baron Ehrenborgh; der herzogl. sachsen-altenburgische Kammerherr Freiherr von Beust-Reichstädt.

Das Ehrenkreuz dritter Klasse: der Adjutant Sr. kgl. Hoheit des Prinzen August von Schweden, Oberlieutenant Ennes; der Ordonnanz-Offizier Sr. kgl. Hoheit des Prinzen August von Schweden, Oberlieutenant Thestrup; der Professor Olde an der kgl. schwedischen Universität in Lund; die herzogl. sachsen-altenburgischen Kammerherren v. Minckwitz und Hauptmann Frhr. v. Beust; der Domcapitular Dr. Dumont in Köln und der Bürgermeister Leven in Benrath. (St.-Anz.)

[Der Kriegsminister v. Roon] wird sich übermorgen zu Sr. Maj. dem Könige nach Karlsbad begeben.

[Deputation aus Schleswig.] Wie wir schon vorgestern berichteten, ist am Sonnabend eine Deputation aus Schleswig von dem Ministerpräsidenten empfangen worden. Wir erfahren jetzt aus guter Quelle Näheres über die von Herrn v. Bismarck den Deputirten gegebenen Aufschlüsse. Nach der Versicherung, daß die beiden deutschen Großmächte nach wie vor in Einigkeit und Entschlossenheit für das Recht Schleswigs einstehen werden, hat Herr v. Bismarck weiter geäußert: das gemeinsame Streben Preußens und Oesterreichs sei, während sie die Herzogthümer beschützten, gleichzeitig auf Vermeidung eines europäischen Krieges gerichtet und beider Regierungen Wunsch sei, die ehrenvolle Wiederherstellung des Friedens. „Preußen werde — diese Aeußerung des Herrn v. Bismarck soll wortgetreu sein — nicht um acht Meilen Landes einen allgemeinen Krieg heraufbeschwören." Andererseits werde es aber auch unter keinen Umständen mit seiner Forderung hinter die Grenzlinie, welche bereits als äußerstes Zugeständniß angedeutet sei, zurückweichen. Breche der Krieg von Neuem aus, dann würden die beiden deutschen Mächte mit dem ausgesprochenen Programme: keine Scholle von Schleswig bei Dänemark zu lassen, die Waffen wieder aufnehmen, und sie nicht vor Erreichung dieses Zieles niederlegen. — Daß unter den erwähnten acht Meilen Landes, von welchen der Ministerpräsident gesprochen, der zwischen der Linie Flensburg-Tondern und der bisher auf der Conferenz festgehaltenen Linie Apenrade-Tondern gelegene Streifen zu verstehen sei, scheint uns nicht zweifelhaft. Die factische Größe dieses Landstreifens trifft zu, und auch anderweit uns zugegangene Nachrichten constatiren, daß die Linie Flensburg-Tondern, unter Erhaltung der Stadt Flensburg für Schleswig, behufs einer Beilegung des Streites Preußens letztes Wort sein würde. Dieses letzte Wort klingt unseren Wünschen und Erwartungen freilich keineswegs entsprechend, und die Deputation wird ebenfalls nicht übermäßig erbaut davon sein.

[Ministerkrisis in Kopenhagen.] Die „B.- und H.-Z." schreibt: Alle Nachrichten aus Kopenhagen, die auf telegr. Wege hier eingetroffen und seit gestern bereits durch briefliche Berichte bestätigt sind, stimmen darin überein, die Ministerkrisis daselbst mit der Ankunft des dänischen Gesandten am russischen Hofe, Baron Otto Plessen, in Verbindung zu setzen. Dieser Diplomat gehört der conservativen Klasse holsteinischer Edelleute an, die bis zur dänischen Revolution im Jahre 1848 sowohl Dänemark als die Herzogthümer beherrschten und alle hohen Stellen in der Civil- und Militärverwaltung sowie in der Diplomatie theils selbst bekleideten, theils mit ihren Günstlingen besetzten. Es scheint jetzt, daß „deutscher Einfluß" von dieser Seite her den deutschen Fürsten, welcher jetzt den Thron von Dänemark inne hat, zu bestimmen sucht, mit den demokratischen Klassen und ihren Führern im Königreich zu brechen, und daß diese Bemühungen bereits anfangen, Erfolg zu haben.

[Immer mehr Bewerber!] Nach den „Hist. pol. Bl." soll der Großherzog von Mecklenburg den großen Höfen eine Denkschrift vorgelegt haben, in welcher er beweist, daß er und nicht der Herzog von Augustenburg der nächstberechtigte Agnat in den Herzogthümern sei; ein Theil der holsteinischen Ritterschaft, die Freiherren Scheel-Plessen und Blome-Heiligenstedten an der Spitze haben gleichfalls eine Denkschrift und zwar bei der Conferenz eingereicht, worin sie beweisen, daß das Haus Augustenburg überhaupt kein Recht der Erbfolge vor den andern Mitgliedern der jüngeren königlichen Linie voraus habe, es gebe kein Primogenitur-Gesetz, wonach der älteste Agnat allein und in ganz Holstein nachfolgen müßte; wenn man die vielgenannte Urkunde von 1633 für ein solches Gesetz ansehe, so sei dies ein großartiges Mißverständniß oder eine absichtliche Verdrehung; Holstein müßte somit eventuell in drei- und vierfacher Erbtheilung auseinandergehen und ein Lappen — hätte Aussicht auf die allgemeine mecklenburgische Prügelordnung.

* [Ludmilla Assing.] Der „Staats-Anz." bringt heute einen Steckbrief gegen die bekannte Herausgeberin der Varnhagenschen Memoiren. Es heißt in demselben: Die Schriftstellerin Rosa Ludmilla Assing ist wegen folgender mittelst der Presse verübter Vergehen: 1) wegen Majestäts-Beleidigung; 2) wegen Beleidigung politischer Körperschaften, öffentlicher Behörden, öffentlicher Beamten und wegen Beleidigung von Mitgliedern der bewaffneten Macht in Beziehung auf den Beruf; 3) wegen Schmähung und Verhöhnung von Einrichtungen des Staats und von Anordnungen der Obrigkeit, wodurch dieselben dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt werden; 4) wegen öffentlicher Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze, Verordnungen und Anordnungen der Obrigkeit, sowie wegen Anpreisung von Handlungen, welche in den Gesetzen als Verbrechen und Vergehen bezeichnet sind, und 5) wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens durch Anreizung von Staatsangehörigen zum Hasse und zur Verachtung gegen einander zu zwei Jahren Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre rechtskräftig verurtheilt worden. Die Verhaftung der rc. Assing zum Zweck der Strafvollstreckung hat nicht ausgeführt werden können, weil sie hier nicht betroffen worden ist.

[Fräul. Lucca.] Aus bester Quelle geht der „Voß. Ztg." die Nachricht zu, daß das allgemein verbreitete Gerücht vom Tode der königl. Opernsängerin Fräul. Lucca unbegründet ist. Eine hier gestern angelangte telegraph. Depesche meldet, daß das Befinden der beliebten Künstlerin sich bessere.

[Die in der Strafanstalt zu Moabit inhaftirten Polen] sind im zweiten Stockwerk des einen Flügels einlogirt und ihre Zellen unverschlossen, so daß sie sich jederzeit besuchen, gemeinsam längs den Gallerien und Gängen, auch wohl in den innerhalb der Anstalt gelegenen Gärten promeniren dürfen. Außerdem ist es ihnen unbenommen, sich nach ihren Neigungen wissenschaftlich zu beschäftigen und sonntäglich dem in der Filialanstalt von Moabit für sie veranstalteten katholischen Gottesdienste beizuwohnen. Ihren körperlichen Leiden ist der dort wohnende Anstaltsarzt verpflichtet, nach Kräften abzuhelfen, auch steht es ihnen frei, bei größeren Krankheitsfällen sich an andere Aerzte zu wenden, zu denen sie mehr Vertrauen haben, die sie dann aber auch aus ihren Mitteln zu honoriren verpflichtet sind. Auch stehen ihnen die auf den Promenadenplätzen für sämmtliche Strafgefangene zu benutzenden Turngeräthschaften, sofern dieselben nicht von Strafgefangenen besetzt sind, zur Verfügung.

[In Betreff der stettiner J. Bertheimschen Angelegenheit] hört die „B. u. H.-Z.", daß ein Arrangement unter den Gläubigern dem Abschluß nahe, wonach letztere als Commanditäre das Geschäft, ein bekanntlich durch die Verhältnisse in vieler Beziehung begünstigtes Oel- und Mahlmühlen-Etablissement, würden fortführen lassen.

[Die Broschüre „Nachtrag zu den berliner Polizei-Silhouetten von W. Eichhoff, herausgegeben von Matthias"], hatte bekanntlich Veranlassung zu einer Anklage wegen Beleidigung des Ministeriums, des Polizei-Präsidenten v. Zedlitz, des Polizei-Obersten Patzke u. s. w. gegeben, welche gegen den Verfasser Literat Matthias erhoben wurde. In erster Instanz wurde der Angeklagte zu 4 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Seine Appellation wurde gestern beim Kammergericht verhandelt. Der Angeklagte war nicht erschienen und das Kammergericht bestätigte das erste Erkenntniß in allen Punkten.

Stettin, 20. Juni. [Prozeß.] Zwischen der Stadt Stettin und dem Fiscus schwebt seit längerer Zeit ein Prozeß, betreffend die Verwaltungskosten der Polizei. Die Stadt weigerte sich, jene Kosten zu zahlen, indem sie anführte, der Fiscus habe die Polizeiverwaltung übernommen, ziehe die Strafgelder ein und müsse also auch die Kosten tragen. Jetzt ist, wie die „Oder-Ztg." hört, in erster Instanz zu Gunsten der Stadt entschieden. Der Fiscus ist verurtheilt, der Commune die bisher gezahlten Gehälter rc. im Betrage von etwa 33,000 Thlr. nebst den Zinsen zu erstatten.

Danzig, 20. Juni. [Strompolizei.] In einem Prozeß der Stadt Danzig wider den Fiscus, betreffend die Kosten der Strompolizei, hat das Stadt- und Kreisgericht dahin erkannt, daß der Fiscus künftig die Kosten der Strompolizei zu tragen und der Stadt die von ihr in den letzten dreißig Jahren verauslagten Kosten mit 32,153 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. zurückzuerstatten habe.

Gelsenkirchen (Westfalen), 17. Juni. [Eisenbahn.] Heute sind mehrere französische Ingenieure hier eingetroffen, welche mit Ausführung der Vorarbeiten zum Bau der Eisenbahn von Paris nach Hamburg beauftragt sind und zu diesem Zweck einige Tage hier verweilen werden. Von Interesse dürfte es sein, zu erfahren, daß diese Bahn die Köln-Mindener westlich von Gelsenkirchen durchschneiden wird. (K. Z.)

Deutschland.

München, 19. Juni. [Minister von Schrenck.] Gutem Vernehmen nach hat der Minister des Auswärtigen, Freih. v. Schrenck, seinen bestimmten Entschluß ausgesprochen, den preußisch-französischen Handelsvertrag, falls dessen Art. 31 unverändert stehen bleibe, nicht zu unterzeichnen, sondern eher von seinem Posten abzutreten.

München, 19. Juni. [Zoll-Conferenz.] Nachdem vorgestern aus Wiesbaden Ober-Domänenrath Hemskerk eingetroffen, ist gestern Nachts die Ankunft des Bevollmächtigten Hannovers, General-Zolldirectors Albrecht, erfolgt, so daß auf der Zoll-Conferenz jetzt Oesterreich, Baiern, Württemberg, Hannover, Hessen-Darmstadt und Nassau vertreten sind. Die förmliche Eröffnung der Conferenz wird morgen stattfinden, gestern und heute haben vorläufige Besprechungen zwischen den Bevollmächtigten stattgefunden.

Kissingen, 20. Juni. [Der hohe Besuch.] König Ludwig von Baiern stattete gestern nach 10 Uhr Vormittags der Kaiserin Elisabeth und dem Kaiser von Rußland Besuche ab, begab sich mit den österreichischen Majestäten um 11 Uhr in die Kirche und empfing Mittags den Gegenbesuch des Kaisers von Rußland. Kaiser Franz Joseph hat die Besuche des Kronprinzen von Württemberg, Großherzogs von Hessen und Herzogs von Nassau empfangen und erwiedert und wird heute dem intimen Diner bei dem Kaiser von Rußland anwohnen. — Die Abreise Sr. k. k. Majestät erfolgt morgen nach einem Diner bei dem König Ludwig von Baiern. Die Abfahrt von Schweinfurt erfolgt um halb 11 Uhr Nachts, von Hof um 4 Uhr Morgens, und die Ankunft in Karlsbad Mittwoch 1 Uhr Mittags. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute hier angekommen.

[Zur kissinger Zusammenkunft.] Das „Mémorial diplomatique" schreibt: „Wir vernehmen, daß das österreichische Cabinet unter dem 14. Juni ein Rundschreiben an seine auswärtigen Vertreter gerichtet hat, worin es die übertriebenen oder irrthümlichen Commentare, zu welchen die Begegnung des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser Alexander von Rußland in Kissingen Anlaß geboten, bekämpft. Das erwähnte Rundschreiben macht es den Repräsentanten Oesterreichs zur Pflicht, in der förmlichsten Weise jede Auslegung zu dementiren, welche der Vermuthung Raum geben könnte, daß Ihre Majestäten eines bestimmten Zweckes willen zusammenkommen, oder um nach was immer für einem im voraus entworfenen Programm wechselseitige Engagements einzugehen.

„Weit entfernt, daß man dieser Zusammenkunft die Tragweite eines politischen Ereignisses geben könnte, welches geeignet wäre, die unabänderliche Regel des Friedens und der Mäßigung, welche Oesterreich stets befolgt hat, zu modificiren, kann derselben nur ein wesentlich privater Charakter beigelegt werden, indem die beiden Monarchen keinen anderen Zweck anstreben, als ihre Ansichten und Gedanken über die Fragen auszutauschen, welche heute die Cabinette bewegen.

„Graf Rechberg empfiehlt den Agenten des Kaisers insbesondere, energisch jedes Gerücht zurückzuweisen, das darauf abzielen könnte, an einen Hintergedanken bezüglich einer etwaigen neuen heiligen Allianz oder auch nur an den Schatten einer feindseligen Gesinnung gegen was immer für eine Macht glauben zu machen.

„Was den beabsichtigten Besuch des Kaisers Franz Joseph bei dem König von Preußen in Karlsbad betrifft, so macht das österreichische Rundschreiben bemerklich, daß, wenn unter allen andern Umständen dieser Besuch sich durch die Gesetze der Höflichkeit erklären würde, heute, wo die Waffen Oesterreichs und Preußens vereinigt den Interessen Deutschlands dienen, nichts natürlicher sei, als daß Se. apostolische Majestät den Wunsch hege, mit seinem erlauchten Verbündeten die Maßregeln zu besprechen, welche, indem sie den berechtigten Wünschen des gemeinsamen Vaterlandes Rechnung tragen, gleichzeitig die friedliche Lösung des deutsch-dänischen Conflictes beschleunigen und fördern."

Gießen, 19. Juni. [Adrian †.] Gestern starb hier der ordentliche Professor der philosophischen Facultät, Dr. Adrian, Professor der neueren Sprachen und langjähriger Bibliothekar der Universitäts- und vereinigten Senckenbergischen Bibliothek, im 72. Lebensjahre. (Frankf. Journ.)

Dresden, 21. Juni. [Die Erklärung der 2. Kammer.] Wie bereits telegr. gemeldet, hat die Deputation der 2. Kammer für die schleswig-holst. Angelegenheit der Kammer vorgeschlagen, folgende Erklärung in das Protokoll der heutigen Sitzung niederzulegen:

„Die Ständeversammlung des Königreichs Sachsen erklärt, daß jede ohne die freie und unzweideutig ausgesprochene Zustimmung des Volkes vorgenommene Theilung Schleswigs, welches ganz und ungetheilt ein Recht auf unzertrennliche Verbindung mit Holstein hat, eine schwere Rechtsverletzung sein würde, gegen welche jeder deutsche Stamm und jeder deutsche Staat entschieden protestiren und mit allen Mitteln ankämpfen muß."

Ferner beantragt die Deputation:

„Die Kammer möge beschließen, die heutige Erklärung in Gemeinschaft mit der ersten Kammer mittelst Protokollertracts an die hohe Staatsregierung gelangen zu lassen und dabei dieselbe zu ersuchen, dem Herrn Staatsminister Freiherrn von Beust eine Abschrift dieser Erklärung übersenden zu wollen.

Dresden, 21. Juni 1864.

Die außerordentliche Deputation für die schleswig-holsteinsche Angelegenheit.

Staatsminister Dr. v. Falkenstein erklärte: Die Regierung sei gern bereit, wenn diese Erklärung der Ständeversammlung an sie gelange, dieselbe

dem Bundesbevollmächtigten zu übermitteln. Ueber die Sache selbst, deren Wichtigkeit der Regierung wohl bewußt, könne er sich selbstverständlich jetzt nicht verbreiten, doch füge er die Versicherung hinzu, daß der Gesandte des deutschen Bundes fortfahren werde, in echt deutschem Sinne bei der londoner Conferenz zu wirken. — Die Kammer trat ohne Debatte in namentlicher Abstimmung der beantragten Erklärung einstimmig bei und schloß sich eben so auch den übrigen Vorschlägen der Deputation an.

Oesterreich.

△ **Karlsbad**, 20. Juni. [Der König von Preußen] begann heut Früh gegen 7½ Uhr seine Kurpromenade, und wurde während der Promenade durch den Erzherzog Carl Ferdinand begleitet. Zum Diner waren bei Sr. Majestät mehrere distinguirte Kurgäste zugezogen. — Der König Otto von Griechenland verweilt hier unter dem Incognito eines Grafen von Wittelsbach. — Die Ankunft des Kaisers von Oesterreich ist auf Mittwoch den 22. verschoben. Da der Kaiser zum erstenmale als solcher die hiesige Stadt besucht, wird Alles zum festlichsten Empfange vorbereitet.

Großbritannien.

London, 19. Juni. [Die Conferenz.] Die „K. Z." ist im Stande, genauere Nachrichten über die letzte Sitzung geben zu können. Es wird ihr geschrieben: „Auf der gestrigen Conferenz gab Preußen eine Erklärung gegen die fictive Blokade ab, die nach dem etwaigen Wiederausbruche des Krieges nicht wieder zu dulden sei, widrigenfalls sich Preußen an die Verabredungen des pariser Congresses von 1856 wegen des Seerechts nicht mehr gebunden erachten könne. Zu gleicher Zeit bezeichnete Preußen die Besetzung der früher nicht besetzten Insel Sylt während der Waffenruhe, sowie die Wegführung von sylter Deputirten durch die Dänen als einen Bruch des Waffenstillstandes. Die preußische Erklärung über die fictive Blokade und die eventuelle Repressalie rief in der Conferenz einen wahren Sturm hervor. Besonders heftig sprachen sich England, Schweden und Rußland dagegen aus. In Bezug auf die Theilungs-Linie blieben die Neutralen bei Eckernförde-Dannewirke-Friedrichstadt stehen. Nach einem von Russell vorgelegten schriftlichen Antrage, welchen Clarendon noch schärfer präcisirte, solle ein Schiedsrichter endgiltig zwischen dieser Linie und der von Preußen beantragten Apenrade-Tondern-Hoyer entscheiden. Alle Neutralen unterstützten den englischen Antrag. Dänemark machte Einwendungen, nahm ihn aber doch ad referendum. Oesterreichs Aeußerungen verriethen den Wunsch, daß die Angelegenheit baldigst zu Ende komme, und so nahm denn auch der österreichische Bevollmächtigte den Vorschlag der Neutralen einfach ad referendum. Der preußische Bevollmächtigte nahm den Antrag ebenfalls ad referendum, wies aber auf die unabweisliche Nothwendigkeit hin, daß jedem Schiedsspruche über die Grenzlinie die Anhörung der Bevölkerung vorangehen müsse. Der preußische schriftlich wiederholte Antrag auf Befragung der Bevölkerung wurde von Dänemark verworfen, von Rußland, England und Schweden bekämpft. Oesterreich gab eine schriftliche Gegenerklärung ab. Herr v. Beust hob hervor, wie der preußische Antrag nach seiner Ansicht empfehlenswerth sei. Was den Waffenstillstand angeht, so schlug Preußen vor, ihn für ein halbes Jahr abzuschließen, weil die deutsche Schifffahrt und der Handel weniger durch den Krieg, als durch die unbestimmte kurze Frist einer abermaligen Waffenruhe leiden würden. Preußen blieb jedoch mit diesem Antrage allein, und er wird schwerlich auf der Conferenz angenommen werden."

Wie wir — fügt die „K. Z." hinzu — von anderer Seite aus London erfahren, ist der Gegensatz zwischen dem preußischen und österreichischen Cabinet in der Abstimmungsfrage auf der Conferenz am 18. in ganz bestimmter Weise hervorgetreten. Schon in der Sitzung am 2. d. M. erklärte sich Oesterreich gegen den preußischen Vorschlag einer Befragung der Bevölkerung. Diese abweichende Auffassung wurde am 18. noch bestimmter hervorgehoben, als der preußische Bevollmächtigte einen schriftlichen Antrag zur Herbeiführung der Abstimmung vorlegte. Außer Herrn v. Beust, welcher zustimmte, und Frankreich, welches keine Erklärung abgab, waren die Conferenz-Mitglieder mit Oesterreich einverstanden, daß eine Abstimmung unzulässig sei. Da der Bundesvertreter indessen nur seine Primatmeinung in dieser Beziehung aussprach, so entbehrte seine Auslassung des nothwendigen Eindrucks. Da England ein Schiedsgericht zur Feststellung der Grenzlinie vorgeschlagen hat, so ist es dringend zu wünschen, daß Preußen seine Forderung ganz entschieden festhält, weil dem Schiedsrichter jede positive Unterlage für seinen Spruch fehlt. Von der Statthalterschaft ist 1848 keine Entscheidung in der Nationalitätsfrage durch Abstimmung getroffen worden, sie ist jetzt um so nothwendiger, da selbst auf den Karten des dänischen Generalstabes die seit alter Zeit deutschen Ortsnamen in Mittel-Schleswig dänisch umgeändert worden sind.

Amerika.

Mexico. [Die Proklamation des neuen Kaisers,] welche gleich nach der Landung erlassen werden wird, lautet:

Mexicaner! Ihr habt nach mir verlangt; Eure edle Nation hat mich durch eine selbstständige Majorität dazu bestimmt, von heute an über die Zukunft Eurer Geschicke zu wachen. Wie peinlich es mir auch gewesen sein mag, für immer meinem Geburtslande und den Meinigen Lebewohl zu sagen, so habe ich es doch gethan, überzeugt, daß der Allmächtige mich durch Eure Vermittelung zu der edlen Mission berufen hat, meine ganze Energie und mein Herz einem Volk zu widmen, das durch unglückselige Kämpfe und Streitigkeiten ermüdet, aufrichtig den Frieden und das Wohlergehen herbeiwünscht; einem Volke, das, nachdem es seine Unabhängigkeit auf glorreiche Weise gesichert hat, heute wünscht, die Früchte der Civilisation und des wahren Fortschrittes zu kosten. Das Vertrauen, von dem wir, Ihr und ich, beseelt sind, wird von einem glänzenden Erfolge gekrönt werden, wenn wir immer vereint bleiben, um die großen Prinzipien, die einzigen wahren und dauerhaften Grundlagen der modernen Staaten muthig zu vertheidigen, die Prinzipien unverletzlicher und unveränderlicher Gerechtigkeit, die Gleichheit vor dem Gesetze, den Allen für jede Laufbahn und jede sociale Stellung geöffneten Weg die vollständige und wohlverstandene persönliche Freiheit, welche die Protection des Individuums und des Eigenthums in sich schließt, die Entwickelung des nationalen Reichthums, die Verbesserung des Ackerbaues, der Minen und der Industrie, die Errichtung von Verbindungsmitteln für einen ausgedehnten Handel und endlich der freie Aufschwung der Intelligenz in allen ihren Beziehungen zum öffentlichen Interesse. Sie Segnungen des Himmels und mit ihnen der Fortschritt und die Freiheit werden uns sicherlich nicht abgehen, wenn alle Parteien sich von einer starken und loyalen Regierung leiten lassend, sich vereinigen, um das von mir angedeutete Ziel zu erreichen, und wenn wir fortfahren, von dem religiösen Gefühle, dieser charakteristischen Auszeichnung unseres schönen Vaterlandes, selbst in den unglücklichsten Zeiten, beseelt zu sein. Die von seinem edlen Kaiser so hoch getragene civilisirende Fahne Frankreichs, der wir die Wiederauferstehung der Ordnung und des Friedens verdanken, repräsentirt die nämlichen Prinzipien. Dieses sagte Euch vor wenigen Monaten in einer aufrichtigen und uninteressirten Sprache der Chef der französischen Truppen, so zu sagen der Verkünder einer neuen glücklichen Zeit. Jedes Land, welches eine Zukunft haben will, wird durch Verfolgung dieses Weges groß und stark werden. Vereint, loyal und fest, wird Gott uns die Kraft geben, den von uns gewünschten Grad von Wohlergehen zu erreichen. Mexicaner! Die Zukunft Eures schönen Landes liegt in Euren Händen. Was mich betrifft, so biete ich Euch einen aufrichtigen Willen, Loyalität und die feste Absicht, Eure Gesetze zu achten und ihnen mit unbeugsamer Autorität Achtung zu verschaffen. Gott und Euer Vertrauen sind meine Kraft; die Fahne der Unabhängigkeit ist mein Symbol, meine Devise, Ihr kennt sie, sei Unparteilichkeit in der Gerechtigkeit. Ich werde Ihr mein ganzes Leben lang getreu bleiben. An mir ist es, den Scepter mit Gewissenhaftigkeit und Festigkeit zu halten, und den Degen mit Ehre zu führen. Der Kaiserin ist die beneidenswerthe Aufgabe zugefallen, dem Lande alle edlen Gefühle einer eifrigen Christin, und die ganze Zärtlichkeit einer aufopferungsfähigen Mutter zu weihen. Vereinigen wir uns, um den gemeinschaftlichen Zweck zu erreichen. Vergessen wir eine düstere Vergangenheit. Begraben wir den Parteihaß, und die Morgenröthe des Friedens und eine wohlverdiente Glückseligkeit werden sich glänzend über dem neuen Kaiserreiche erheben. Vera-Cruz, 1864. Maximilian.

„La France" meldet: daß zwischen Puebla und Mexico mehr als 1500 Ehrenpforten zum Empfang des Kaiserpaares errichtet worden sind, daß die nach Monterey gekommenen nordamerikanischen Abenteurer, kaum in den Dienst Juarez eingetreten, sich empört und mit dreimonatlichem Soldvorschuß wieder davon gemacht haben, und daß die Eisenbahn durch die Tierras-Calientes jetzt vollständig fertig ist.

Lima, 12. Mai. [Erklärung der spanischen Commissare.] Der spanische Admiral Pinzon hat in Gemeinschaft mit dem außerordentlichen Commissar der spanischen Regierung für Peru, Salazar y Mazarredo, nachstehende Erklärung veröffentlicht:

Die Ereignisse, welche sich am 14. April auf den Chinchas-Inseln zugetragen haben, sind in den dem Publikum bekannten Dokumenten erklärt worden. Die Repräsentanten der Königin haben stets der Mäßigung des peruanischen Volkes vertraut, welches man aus dem Memorandum vom 12ten desselben Monats ersehen kann, und die natürliche Ruhe der Gemüther wird die Frage auf ihren wahren Boden stellen. Heute, da das diplomatische Corps, welches in Lima residirt, eine Commission, aus den Herren Gesandten Großbritanniens, Frankreichs und Chiles zusammengesetzt, nach den Chinchas-Inseln gesandt hat, um mit uns über die jetzige Lage zu conferiren, erklären die Unterzeichneten von Neuem freiwillig, daß Spanien keineswegs darauf Anspruch macht, sich in die Regierungsform der peruanischen Republik zu mischen, und daß die Besetzung der Inseln als Repressalie bis zum Entschluß der Regierung Ihrer Maj. aus besondern Umständen jeder andern Feindlichkeitshandlung vorzuziehen ist, welche durch Blutvergießen die Regelung der schwebenden Frage verzögern könnte. Die Repräsentanten der Königin haben den Kaufleuten der Republik und den peruanischen Agenten in ihren Transactionen und in Erfüllung ihrer Pflichten kein Hinderniß in den Weg gelegt, als ob es sich um befreundete Interessen handle. Sie haben ausdrücklich vom ersten Tage an das Laden von Guano den Schiffen verboten, welche nicht das Visa der Behörden von Callao vorzeigen, die nach den bestehenden Instructionen gleichfalls alle Dokumente der Capitäne legalisiren vor ihrem Abgang nach ihrem Bestimmungsort. Da die Unterzeichneten einen Beweis ihrer guten Gesinnung liefern wollen, so bitten sie die Herren Gesandten Englands, Frankreichs und Chile's gleichfalls zur Kenntniß ihrer Collegen zu bringen: daß das Schiff „Iquique" wieder herausgegeben werden wird; daß das spanische Geschwader auf der Defensive beharren wird, so lange man es nicht nöthigt, eine andere Haltung anzunehmen, daß es den Behörden 48 Stunden giebt, im Fall es nothwendig werden sollte, gegen irgend einen Hafen der Republik Feindseligkeiten zu eröffnen; daß die Regierung Ihrer Majestät zufolge ihrer mündlichen Erklärung vom 16. April an den Commandanten der der fremden Seestationen die Zahlung durchaus keiner besonderen Schuld reclamiren wird, die nicht folgende drei Bedingungen erfüllt, nämlich: daß sie spanischen Ursprungs ist, und die Rechte fortlaufend und auch augenblicklich noch in den Händen von Spanien sich befinden; daß die Credite oder Forderungen, welche einigen Zweifel aufkommen lassen, einer gemischten Commission vorgelegt werden sollen; endlich, daß die Gerüchte vom Wunsche seitens Spaniens, in Peru oder in irgend einer anderen der nicht anerkannten Republiken Amerikas europäische Dynastien zu errichten, jeder Art von Begründung entbehren.

An Bord der Fregatte „Resolucion", vor den Chinchas-Inseln ankernd, 7. Mai 1864.

H. Pinzon. Eusebio de Salazar y Mazarredo.

Breslau, 22. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 46 ein Mannsrock von dunkelblauem Tuch, ein Paar leinene Hosen, zwei neue leinene Mannshemden und fünf Ellen neuen weißen gemusterten Parchent; Messergasse Nr. 41 ein an der Vorderfront des Hauses befestigt gewesenes Blechschild mit der Aufschrift „Freyer, Schwertfeger"; einem Herrn während seines Verweilens auf der Promenade, woselbst derselbe auf einer Bank einige Zeit geschlafen haben will, eine silberne Spindeluhr mit kurzer Stahlkette, sowie ein Geldbeutel von glattem schwarzen Leder mit Stahlschloß und circa 2½ Thaler Inhalt; aus unverschlossenem Pferdestalle eines in der verlängerten Teichstraße belegenen Gasthauses, ein Livreerock von braunem Tuch mit rothem Futter, eine rothe wollene Weste mit schwarzen Streifen, ein Vorhemdchen, ein weißes Halstuch und eine rothe Brieftasche.

Abhanden gekommen: einem Herrn, angeblich auf dem Wege von der Taschenstraße nach dem Ringe, eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, weißem Zifferblatt und Patentglas.

Polizeilich mit Beschlag belegt: zwei Flügel weiße geblumte Fenster-Gardinen.

Verloren wurden: ein Berloque von Silber mit dem Symbol: Glaube, Liebe, Hoffnung; ein Rohrstock mit Elfenbeinkrücke; ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke Nr. 331.

Gefunden wurden: Ein Mannshemde mit dem Stempel des 23. Inf.-Regts. versehen; ein Bändchen von Meyers neuerem Conversations-Lexikon; eine eiserne Wagenkette; ein grauer Zeugrock; eine weiße Schürze; ein ledernes Geldtäschchen mit über 15 Sgr. Inhalt; ein auf Philipp Sandberg lautender Postgeldbriefschein über 100 Thlr.; eine Matratze und 2 Polsterkissen mit Seegrasfüllung; eine kleine lerderne Damentasche, in welcher sich ein Paar Handschuh, ein Perlen-Armband, ein weißleinenes Taschentuch, gez. H. S., und ein Portemonnaie mit über 1 Thaler Inhalt befinden; ein Portemonnai mit circa 5 Sgr. Inhalt; ein Hundemaulkorb von Messingdraht mit der Steuermarke Nr. 2565 pro 1863 versehen; ein herrenloser Wagen.

Angekommen: Anebronn, Geh. Reg.-Rath aus Berlin. Oelten, Geheimer Regierungsrath aus Merseburg. Nottebohm, Geh. Oberbaurath und Direktor des königl. Gewerbe-Inst. aus Berlin. Graf v. Breunner, kk. österr. Kämmerer, nebst Diener aus Wien. Graf v. Nakoff, kk. Kämmerer aus Wien. von Pankowiecz, kk. Consistorial-Rath aus Wien. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 21. Juni 10 U. Ab.	333,36	+14,0	N. 0.	Heiter.
22. Juni 6 U. Mrg.	333,04	+11,0	W. 1.	Heiter.

Breslau, 22. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 1 Z. U.-P. 1 F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. Juni, Nachm. 3 Uhr. Das Geschäft an heutiger Börse stockte. Die Spekulanten waren in Unruhe. Die Rente eröffnete zu 66, 02½, hob sich auf 66, 05 und schloß träge zur Notiz. Auch alle übrigen Werthpapiere waren unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅛ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66. Italien. 5proz. Rente 69, 75. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 408, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1057, 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 526, 25.

London, 21. Juni, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅜. Türkische Consols 47¾. Schönes Wetter. Consols 90. 1proz. Spanier 45¾. Mexikaner 43⅜. 5proz. Russen 89. Neue Russen 86½. Sardinier 83½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sh. Wien 11 Fl. 90 Kr.

Der Dampfer „Nova Scotian", in Londonderry eingetroffen, meldet aus Newyork vom 11. d.: Wechselcours auf London 218—220, Goldagio 97½, Baumwolle 112—114.

Wien, 21. Juni. Die Börse beobachtete eine abwartende Haltung. 5proz. Metalliques 72, —. 4½proz. Metall. 64, 30. 1854er Loose 91, 50. Bank-Aktien 788. Nordbahn 184, 30. National-Anl. 80, 45. Credit-Aktien 194, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 185, 50. London 114, 90. Hamburg 87, 30. Paris 45, 60. Gold —. Böhm. Westbahn 156, 50. Neue Loose 130, —. 1860er Loose 96, 60. Lomb. Eisenbahn 246.

Frankfurt a. M., 21. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs fest, dann flauer. Nach Schluß der Börse wurden österreichische Creditaktien zu 98¾—98½ gehandelt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 145¾ B. Wiener Wechsel 101⅝. Darmst. Bank-Aktien 220 B. Darmst. Zettel-Bank 245½. 5proz. Metall. 60⅛. 4½proz. Metall. 53¾. 1854er Loose 78 B. Oesterr. Nat.-Anl. 67⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 187. Oesterr. Bank-Antheile 798. Oesterr. Credit-Aktien 199½. Oesterr. Elisabetbahn 111. Rhein-Nahebahn 27⅞. Hess. Ludwigsbahn —. Neueste österr. Anleihe 84¼. 1864er Loose 95½. Böhm. Westbahn 68¼. Finnl. Anl. 88¼.

Hamburg, 21. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Stimmung abwartend und ruhig. Wetter schön und warm. Schluß-Course: National-Anleihe 69. Oesterr. Credit-Aktien 83⅛. Vereinsbank 104⅞. Norddeutsche Bank 107½. Rheinische 98¾. Nordbahn 64¼. Finnländ. Anleihe 86¾. Disconto 3½. Wien 88, 87. Petersburg 28½.

Hamburg, 21. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen flau. Oel Oktober 27½. Kaffee ziemlich matt, nur Einzelnes gehandelt. Zink fest, doch ruhig.

Liverpool, 21. Juni. [Baumwolle.] 5000 B. Umsatz. Preise matt.

Berlin, 21. Juni. [Wollmarkt.] Der Berichterstatte der „B.u.H.-Z." schätzt das Quantum der zugeführten neuen Wollen auf 150—160,000 Ctr., wogegen die Lager an alten Beständen sehr arm sind, diese erreichen kaum die Höhe von 6—8000 Ctr. und bestehen zum großen Theil aus fehlerhaften und schlechten Wollen. Von gestern Abend 7 Uhr berichtet dasselbe Blatt: Die Zahl der Käufer ist nicht so groß, wie in den früheren Jahren, namentlich werden manche Kunden von England und Schweden vermißt. Die Nachfrage erstreckt sich hauptsächlich auf ordinäre Mittelwollen mit guter Wäsche, trübe wird fast gänzlich unbeachtet gelassen. Bis jetzt ist ¼ des vorhandenen Quantums verkauft worden und erreichen die Preise im Ganzen kaum die vorjährigen.

Berlin, 21. Juni. Die etwas niedrigere Rentennotirung, mattere wiener Course und die Nähe des entscheidenden Tages über das schließliche Resultat des Congresses bleiben auch an unserer Börse nicht ohne Eindruck. Derselbe gab sich durch eine große Geschäftsstille zu erkennen, mit der nach und nach auch ein gewisser Coursdruck, und zwar vorzugsweise auf österreichische Effecten, Hand in Hand ging. Eisenbahnactien behaupteten sich besser, besonders die schweren preußischen; für Freiburger, Oberschlesische, Tarnowitzer fand sich Frage, auch machte sich in Nordbahn und Mastrichtern noch mancherlei Umsätze zu wenigstens nicht gewichenen Coursen. Bank- und Creditactien fanden keinerlei Beachtung, kleinen Rückgängen stehen auch hier vereinzelte Coursaufbesserungen gegenüber. Fremde Fonds zeigten sich matt, dagegen waren preußische recht fest und für Pfand- mehr aber noch für Rentenbriefe gute Frage, die bei einzelnen erst nach Preiserhöhungen — um ⅛ resp. ¼%, bei Märkern und Pommern und ähnlich bei 4% Westpreuß. Pfandbriefen — Befriedigung fand. Geld bleibt gesucht, und scheint zu Reportzwecken nicht ganz billig zu haben. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 21. Juni 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	100⅛ G.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ bz.
dito 1856	4½	100¼ G.
dito 1857	4½	100¼ bz.
dito 1859	4½	100¼ G.
dito 1864	4½	100¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	89 bz.
Pommersche	3½	89 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— —
dito neue	4	95¾ G.
Schlesische	3½	92¾ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¼ bz.
Pommersche	4	98¼ bz.
Posensche	4	95½ bz.
Preussische	4	98⅛ G.
Westph. u. Rhein.	4	98 G.
Sächsische	4	98¾ bz.
Schlesische	4	99¼ B.

Louisd'or 110½ bz. | Oest.Bkn. 87 bz.
Goldkronen 9.6½ G. | Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	63 B.
dito Nat.-Anl.	5	69⅜ u. ½ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	84 bz.
dito dito 64	—	54½ u. ⅝ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	81½ B.
dito Eisenb.-L.	—	76 B.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86¼ u. ⅜ bz.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	74½ bz.u.B.
Poln.Pfandbr.III.Em.	4	78¼ bz.u.B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 B.
dito à 300 Fl.	5	89¼ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	100 G.
dito II.	4½	100 G.
dito IV.	4½	97¼ G.
dito III.v.St.3½g.	3½	81 bz.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	104 bz.
dito	4	91¼ bz.
dito III.	4	91½ B.
dito	4½	99¾ bz.
dito IV.	4	90¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 B.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95¾ G.
dito conv.	4	95¾ G.
dito III.	4	94 G.
dito IV.	4½	100 G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101½ G.
Oberschles. A.	4	97½ B.
dito B.	3½	85¾ B.
dito C. u. D.	4	95¼ B.
dito E.	3½	82½ bz.
dito F.	4½	100¼ G
Oest.-Franz.	3	249½ bz.
Oest. südl. St.-B.	3	251½ etw.bz.B.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¼ bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96 G.
Aachen-Mastrich	0	—	4	36½ etw.bz.u.B.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	107¾ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	114 bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	173¼ bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139½ B.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	196 B
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	141½ G. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68¼ B.
Breslau-Freib.	8	7½	4	133¼ G.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	184 G.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	58½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	89½ B.
dito dito	—	—	5	94¾ B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	145½ B.
Magd.-Halberst.	25½	22⅗	4	293 B.
Magdb.-Leipzig	17	17	4	249 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	123½ bz.
Mecklenburger	2½	2½	4	74¼ bz.u.B.
Neisse-Brieger	4⅔	4½	4	87 B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96 bz.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	72 B.
Nordb.,Fr.-Wilh.	3½	—	4	65½ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	157⅝ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	— — —
dito C.	10 13/15	10½	3½	157⅝ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	107 bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	141¾ à ½ bz.u.B.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	82¾ bz.
Rheinische	6	—	4	100 B.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	105 G.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	25⅞ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	4½	5	3½	100½ bz.
Stargard-Posen	6	4⅝	3½	99 bz. (i.D.)
Thüringer	7⅔	7⅗	4	124½ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	119½ B.
Braunschw. B.	4	—	4	70¾ G.
Bremer Bank	5	5⅘	4	107¾ B.
Danziger Bank	6	6	4	103 Klgkt. bz.u.G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 B.
Geraer Bank	7½	7	4	101½ G.
Gothaer „	5½	6½	4	94¼ B.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99¾ B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅜	4	106½ bz.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104⅝ bz.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	104 B.
Luxemburger B.	10	9	4	105¼ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	95½ G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130½ bz.
Thüringer Bank	3	4	4	70½ B.
Weimar „	5	5½	4	93 etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	109⅝ bz.
Coburg Credb.A.	8	7	4	94 B.
Darmstädter „	6½	5½	4	87 B.
Dessauer „	0	0	4	3⅞ bz.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	98½ à ¼ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	49⅜ u. ¼ bz.
Leipziger „	3½	—	4	80⅞ etw. bz.
Meininger „	7	7	4	95⅜ bz.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	35 bz.u.G.
Oesterr.Credb.A.	8½	6	5	84½ à 84 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	104¾ B.
Minerva	—	—	5	26¾ bz.u.G.
Fbr.v.Eisenbbdf.	8½	8	5	103 bz.u.G.

Berlin, 21. Juni. Weizen loco 48—57 Thl. nach Qualität. — Roggen loco 2 Ladungen 82—83pfd. 35⅛—¼ Thl. bez., 80—81pfd. 35 Thl. ab Kahn bez., eine Ladung 81—82pfd. mit ½ Thl. Aufgeld unter Juli-Aug. verkauft, Juni und Juni-Juli 35¼—34¾—35 Thl. bez., Br. und Gld., Juli-August 35¾—½—⅝ Thl. bez. und Br., ½ Thl. Gld., Aug.-Sept. 37¼—36¾—37 Thl. bez. u. Br., 36⅞ Thl. Gld., Sept.-Oct. 38⅝—⅞ Thl. bez. und Gld., ¼ Thl. Br., vereinzelt 38 Thl. bez., Octbr.-Nov. 39—38⅝ Thl. bez., Nov.-Dez. 39—38¾ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 30—34 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—25 Thl., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 22¼ Thl. Br., Juli-Aug. 22½ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 23⅜—⅛ Thl. bez., Sept.-Oct. 23 Thl. bez. und Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 38—46 Thlr. — Rüböl loco 12⅔ Thl. Br., Juni und Juni-Juli 12 13/24—11/24—½ Thl. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 12⅔—⅝ Thlr. bez. und Gld., ⅔ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 12⅞—⅚ Thl. bez. und Gld., ⅞ Thl. Br., Septbr.-Oktbr. 13 1/24—13 Thl. bez. und Gld., 1/24 Thl. Br., Octbr.-Novbr. 13⅙—1/12 Thl. bez. und Gld., ⅙ Thl. Br. — Leinöl loco 13⅚ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 15⅔ Thl. bez., Juni und Juni-Juli 15⅓ 15¼ Thl. bez. und Gld., 15 7/24 Thl. Br., Juli-Aug. 15 5/12—⅓ Thl. bez. und Br., ¼ Thl. Gld., Aug.-Septbr. 15⅝—½ Thl. bez. und Gld., 15 7/24 Thl. Br., Sept.-Oct. 15¾—⅔ Thl. bez.

Breslau, 22. Juni. Wind: Nord-West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 14° Wärme. Bei knappen Angeboten waren Preise ziemlich behauptet.

Weizen matter, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 57—69 Sgr., gelber 58—64 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 57—66 Sgr., gelber 56—59 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 41—43 Sgr. — Gerste still, pr. 70 Pfd. weiße 36 38 Sgr., gelbe 33—35 Sgr. — Hafer wenig beachtet, pr. 50 Pfd. 29 31 Sgr. — Erbsen mehr offerirt. — Wicken wenig beachtet. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein wenig angeboten. — Rapskuchen behauptet 45—47 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	57—64—69	Wicken	56—58—60
Gelber Weizen	56—62—64		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	41—42—43	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	32—37—39	Winter-Raps	— — —
Hafer	29—30—31	Winter-Rübsen	— — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen	— — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12⅙ Thlr., pr. Herbst 12⅔ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 14 11/12 Thlr., Herbst 15⅙ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.